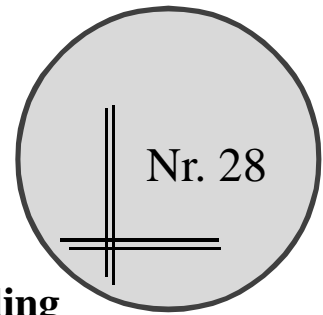




Der Kleine Schreiberling

<http://www.marioproll.de/Schreiberling>



Der tägliche Kampf um das Wesentliche

„So seht nun sorgfältig darauf, wie ihr euer Leben führt, nicht als Unweise, sondern als Weise, und kauft die Zeit aus; denn es ist böse Zeit. Darum werdet nicht unverständlich, sondern versteht, was der Wille des Herrn ist.“ Eph 5,15-17

Ich gehöre zu den Menschen, die gerne faul sind. Ich liebe das Trödeln. Zeit haben ist etwas Wunderbares für mich. Und ehe ich mich versehe, ist die Zeit weg. Der Tag geht rum wie nichts. Manchmal ärgere ich mich, dass die Zeit rast wie wild.

Nun ist ja gar nichts dagegen zu sagen, wenn ich mal ein paar Stunden faulenze. Auch ein freier Tag und Urlaub sind gute Dinge. Doch auf der anderen Seite will ich mein Leben nicht einfach so verstreichen lassen. Und damit beginnt der tägliche Kampf um das Wesentliche. Ich fühle mich manchmal wie ein Hamster im Laufrad. Ich renne und renne und am Ende des Tages habe ich das Gefühl, überhaupt nichts erreicht zu haben. Die Zeit ist mir aber viel zu wertvoll, als dass ich sie einfach so verstreichen lassen will. Zeitfresser gibt es viele. Wie Unkraut vermehren sich die Zeitdiebe in meinem Leben und ich muss mich mächtig zusammen nehmen, um überhaupt etwas zu Wege zu bringen.

Weil ich meine Zeit nutzen will, muss ich mich immer wieder fragen: Was ist für mich das Wesentliche? Ich bin mir dabei sehr bewusst, dass der Umgang mit der Zeit am deutlichsten zeigt, was mir wichtig ist. Es ist ein täglicher Kampf, um das Wesentliche. Wenn ich nicht aufpasse, dann vertrödle ich ganze Tage und Wochen mit Nichtigkeiten und Zweitrangigkeiten. Es fällt mir schwer, den Fernseher auszuschalten,

um Zeit zu gewinnen, für die Dinge, die mir wichtig sind. Am Computer könnte ich Jahrzehnte verschwenden. Gerade am Computer passiert es mir öfter, dass ich mir durch reine Unachtsamkeit in einem kurzen Augenblick ein Problem einhandle, dass ich dann bis spät in die Nacht wieder versuchen muss, zu lösen. Da ein bisschen rumgespielt, da geklickt und schon fängt die Kiste an zu bocken, zu stolpern und zu straucheln. Dann beginnt die Suche, nach dem Fehler. Ich hasse das wirklich. Zeitfresser gibt es wahrlich viele.

Innehalten: Was ist wichtig?

Inzwischen habe ich mich ein wenig kennengelernt. Ich halte öfters mal inne und frage mich: Was ist mir wichtig? Was will ich erreichen? Ich habe gelernt, mir Ziele zu setzen. Ich will

**Jesus Christus
schenkt mir jeden Tag
eine neue Gelegenheit,
es besser zu machen.**

mindestens ein Kapitel in der Bibel lesen. Das schaffe ich nicht immer. Auch das Gebet bleibt häufig auf der Strecke. Überhaupt ist es mit allen Glaubensdingen so, dass sie sich selten von alleine ergeben. Meistens muss ich regelrecht darum kämpfen, dass ich sie in mein enges Leben noch reinbringe, weil tausend andere Sachen, Termine und Aufgaben, oft keinen Raum lassen wollen, für diese für mich so wesentlichen Dinge.

Prioritäten setzen

Manchmal stürmt ganz viel auf mich ein, und ich fühle mich dann ganz mies.

Vor lauter Dingen die ich tun müsste, sitze ich dann oft wie gelähmt vor diesem Berg von Verpflichtungen und komme einfach nicht vorwärts. Hier habe ich inzwischen gelernt, die Aufgaben aufzuschreiben und zu nummerieren. Was ist wichtig? Was kann warten? Was will ich heute auf jeden Fall noch schaffen? Das hilft mir sehr. In einem Buch von Alexander Popp habe ich mal gelesen, dass ich die Dinge Schritt für Schritt, eins nach dem anderen tun sollte. Das Buch hieß: „Die Macht der kleinen Schritte!“ Dieses Buch ist mir zu einer echten Hilfe geworden.

Ziele setzen!

Wenn ich mir kein Ziel setze, werde ich mit Sicherheit auch kein Ziel erreichen. Das ist simpel aber wahr!

Ich brauche das, dass ich mir sage: Ich will jeden Tag ein Kapitel in der Bibel lesen. Oft gilt für mich: Ich habe nur die Zeit, die ich mir nehme. Gott hat mir Gaben und Aufgaben anvertraut, die aber nur dann gelingen, wenn ich sie auch tatsächlich angehe. Immer wieder muss ich mich fragen: Was ich eigentlich wirklich will. Was will ich erreichen? Was lohnt sich wirklich für mich und was kann ich aus meinem Leben streichen oder einschränken, um dieses Ziel zu erreichen. Der Teufel zeigt sich in meinem Leben meistens nicht als Monster á la Frankenstein oder ähnliches, sondern als subtile, unsichtbare Macht, die mich mit abertausenden von Ablenkungen vom Wesentlichen in meinem Leben abhalten will. Aber das Schöne daran ist: Christus schenkt mir jeden Tag eine neue Gelegenheit, es besser zu machen. Ich will meine Zeit nutzen! Ich will!